

Beiträge**zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegelgebilde von Ober-Lapugy**

von

J. L. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

Familie der Bullaceen.

(Les Bullèens Lamarck.)

Geschlecht *Bulla* Linnée.

Die Schalen dieses Geschlechtes, dem von Linnée sehr verschiedenartige Formen zugewiesen worden waren, sind eikugelförmig, cylindrisch oder auch konisch-cylindrisch, eingerollt, ohne Spindel und (zum grössten Theile) ohne hervorragendes Gewinde; die Mündung ist (wenn kein hervorragendes Gewinde vorhanden) eben so lang wie das Gehäuse und der äussere Rand derselben schneidend.

Die wenigen Linnéeischen Arten, welche nach Abscheidung des Fremdartigen (*Achatina*, *Auricula*, *Physa*, *Ovula*, *Marginella* und *Acteon*) noch übrig geblieben waren, wurden in der neuesten Zeit durch fortschreitendes Auffinden neuer Formen bis auf 140 lebende vermehrt; die Anzahl der fossilen Arten beträgt die Hälfte der lebenden und $\frac{6}{7}$ davon gehören der Tertiärzeit an.*)

Von den neun Arten, welche aus dem Wiener Becken bekannt sind, besitzen wir aus den Straten von Lapugy bereits acht; die durch ihre Grösse ausgezeichnete *Bulla lignaria* Linnée scheint uns zu fehlen, da bis jetzt nicht einmal Fragmente vorgekommen sind, welche von ihr herkommen könnten.

1. *Bulla utricula* Brocchi.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 2.

Das Gewinde der ganz kleinen, eiförmigen, bauchigen Schale ist eingesenkt und die Spitze ausgehöhlt, die Oberfläche mit feinen Querfurchen bedeckt, welche an dem obern und untern Theile stärker auftreten und daselbst mit feinen Grübchen, gleich Nadelstichen versehen sind. Der Aussenrand der engen, nur unten etwas erweiterten Mündung ist scharf, der Innenrand bedeckt als dünne

*) Siehe Bronns öfter erwähnte Uebersicht S. 34; Hörnes Mollusken I. S. 616.

Lamelle die vorletzte Windung; am Grunde der Schale endlich tritt ein schwacher Nabel auf. — Höhe unserer Exemplare kaum 2 W. L. — Selten bei Lapugy.

Diese Art ist in Siebenbürgen bis jetzt noch bei Pank und Bujtur angetroffen worden; anderweitige europäische Fundorte sind: Baden, Vöslau und Steinabrunn im Wiener Becken, Castell' arquato, Monte Mario bei Rom, Calabrien und Sicilien, dann Leognan bei Bordeaux und Dax, ferner Antwerpen, endlich die Insel Rhodus. Sie kommt übrigens gegenwärtig noch im Mittelmeere lebend vor.

2. *Bulla miliaris Brocchi.*

Hörnes l. c. Taf. I. Fig. 3.

Die sehr kleine, eiförmige, dicke Schale ist glatt und glänzend; an der Stelle des Gewindes befindet sich eine seichte Grube, in der man die einzelnen Windungen nicht mehr erkennen kann; der rechte Rand der engen Mündung ist scharf, der linke etwas verdickt. Diese bei Lapugy seltene Art unterscheidet sich von der vorigen nicht nur durch geringere Grösse und durch gänzlichen Mangel von Quersfurchen, sondern auch noch dadurch, dass sie etwas weniger bauchig als jene ist. — Höhe etwas über 1 W. L.

Diese Art kommt in Siebenbürgen noch vor bei Pank und Bujtur; in Europa ferner bei Steinabrunn und Gainfahren im Wiener Becken; dann zu Castell' arquato, endlich noch in Toscana.

3. *Bulla conulus Desh.*

Hörnes l. c. Taf. I. Fig. 4.

Die sehr kleine, verlängert kegelförmige Schale ist durchgehends mit feinen, entfernt stehenden Furchen bedeckt, welche an der Basis etwas näher aneinander rücken; an der Spitze der Schale ist eine tiefe, runde Einsenkung vorhanden, in welcher man mit Hilfe der Loupe die einzelnen Umgänge wahrnehmen kann. Die sonst sehr enge Mündung ist nur an der Basis erweitert; der rechte Mundrand ist scharf und ragt in Verbindung mit dem linken über die Windungen hervor; dieser letztere ist am Grunde etwas verdickt; Spur eines Nabels. — Selten bei Lapugy. 2 W. Linien.

Diese Art, welche jetzt noch im mittelländischen und britischen Meere leben soll, war im Vaterlande schon früher von Bujtur bekannt; anderweitige Fundstätten in Europa sind Steinabrunn, Gainfahren, Baden und Pötzleinsdorf im W. Becken, Nizza, Castell' arquato, Tarnaruda, Zalisce, Shukowce, die Insel Rhodus, Sutton in England; dann Grignon, Parnes, Mouchy und Houdan im Pariser Becken.

4. *Bulla truncata* Adams.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 5, a. b. u. c.

Die sehr kleine, fast cylindrische Schale ist in der Mitte schwach eingeschnürt, an der Basis dagegen etwas erweitert und mit bogenförmigen Längenfurchen bedeckt, welche durch die Anwachsstreifen entstehen; an der Spitze der Schale ist eine Ausbuchtung vorhanden, in welcher die einzelnen Windungen zu erkennen sind. Die oben sehr enge Mündung erweitert sich unten nahe am Grunde der Schale; der rechte Mundrand ist scharf und erhebt sich in Verbindung mit dem linken etwas über das Gewinde. — Nicht häufig bei Lapugy. — Höhe 1 W. L.

Diese Art, welche gegenwärtig häufig an den Küsten von Sicilien, im adriatischen und auch im britischen Meere lebt, hat im fossilen Zustande eine bedeutende Verbreitung, da sie ausser Lapugy in den Tertiär-Straten Griechenlands (Rhodus und Corinth), Italiens (Asti und Gravina), des Wiener Beckens (Steinabrunn und Baden), Frankreichs (Mainot, Cabanes, Mandillot) und Englands (Sutton) aufgefunden worden ist.

5. *Bulla Brocchii* Michelotti.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 6. a. n. b.

Die kleine, entschieden cylindrische Schale ist mit Querrillen bedeckt, und an der Spitze mit einer Vertiefung versehen, in welcher sich das Gewinde befindet; diese wird von der Schlusswindung etwas überragt. Die enge Mündung erweitert sich unten plötzlich durch eine starke Biegung des Innenrandes, welcher an dem Grunde etwas verdickt ist. In meinem Vorrathe habe ich einige kleine Bullen gefunden, welche bei ihrer sehr schlanken cylindrischen Gestalt nur durch ihre geringere Höhe hinter *Bulla Brocchii* zurück bleiben; ich betrachte sie daher als Jugendexemplare dieser Art, welcher ich dieselbe angereicht habe. — Höhe zwischen 1 bis $1\frac{1}{2}$ W. L. — Sehr selten bei Lapugy.

Bulla Brocchii, welche nach Philippi gegenwärtig noch an den Küsten von Sicilien lebt, findet sich fossil anderwärts noch im Wiener Becken (Niederkreuzstätten), in der Subapenninen-Formation Italiens (Turin, Modena, Tortona, Castell'arquato und Nizza), im Südwesten Frankreichs (Cabanes, Mandillot und Mainot.)

6. *Bulla convoluta* Brocchi.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 6, a. u. b.

Die sehr kleine, cylindrische Schale ist vollkommen glatt und glänzend, oben abgestutzt und vertieft, so dass ein förmlicher Nabel vorhanden ist. Die sehr enge Mündung erweitert sich nur an dem Grunde ein wenig; der rechte Mundrand ist scharf,

der linke unten etwas verdickt. — Sehr selten bei Lapugy. — Höhe bis 2 W. Linien.

Anderweitige Fundstätten dieser Art sind das Wiener Becken (Stainabrunn), die Insel Rhodus, die Subapenninen-Formation Italiens (Castell' arquato, Asti, Monte Mario, Palermo und Militello), das südwestliche Frankreich (Cabanes, Mainot, Salles, Saucats), Belgien (Antwörpen) und England (Suffolk).

7. *Bulla Clathrata Defrance.*

Hörnes l. c. Taf. I. Fig. 8, a., b. u. c.

Die cylindrische Schale ist an beiden Enden etwas verschmälert und an der Spitze mit einem tiefen Nabel versehen; die Mündung ist sehr enge und nur am Grunde ein wenig erweitert. Das Bezeichnendeste dieser Art ist die merkwürdige Farbenzeichnung, die man an gut conservirten Exemplaren beobachtet und die darin besteht, dass weisse schmale Längen- und Querstreifen auf dunkelbraunem Grunde zu sehen sind. — Sehr selten in Lapugy. — Höhe bis $1\frac{1}{2}$ W. Linie.

Diese Art ist anderwärts bis jetzt nur aus dem Wiener Becken (Nikolsburg) und aus dem südwestlichen Frankreich (Mainot und St. Paul bei Dax) bekannt.

8. *Bulla Lajonkaleana Basterot.*

Hörnes l. c. Taf. I. Fig. 9, a., b., c. u. d.

Die cylindrische Schale hat ein bald stark hervorstehendes, bald von der Schlusswindung ganz umhülltes Gewinde; an dessen Spitze man stets das helmartig emporgerichtete Embryonal-Ende bemerkt. Die einzelnen Umgänge, deren meist drei bis vier vorhanden, sind convex und an ihrem obern Theile ganz nahe an der Naht befindet sich eine Rinne, die bei allen Exemplaren, sie mochten nach der Beobachtung des Herrn Dr. Hörnes klein oder gross, mit erhabenem oder abgestumpftem Gewinde sein, vorhanden ist. Die Mündung ist eng, der rechte Mundrand scharf, der linke bedeckt als eine mehr oder minder starke Lamelle der Spindel. — Von den Exemplaren, welche ich im Tegel von Lapugy aufgefunden habe, übersteigt kein einziges die Höhe von $1\frac{1}{2}$ W. Linien; das von H. Dr. Hörnes unter Fig. 9, a. abgebildete Exemplar gehört also zu den Riesen-Exemplaren dieser Art. — Nicht selten bei Lapugy. —

Diese Art, die in Siebenbürgen früher schon bei Bujtur aufgefunden worden war und neuerlich auch bei Rakosd unweit Vajdahunyad und bei Pank in der Nachbarschaft von Lapugy angetroffen worden ist, hat in dem Neogen eine sehr grosse Verbreitung; man kennt sie aus dem Wiener Becken (mehrere Punkte der Ce-

rithien-Schichten), und dem ihm benachbarten Steiermark (St. Florian), aus Frankreich (Manthelan in der Tourainn, Salles, Leognan und Saucats bei Bordeaux), aus Sicilien, aus dem nördlichen Deutschland (Cassel, Freden und Diekholz), aus dem ausgedehnten Polnischen Becken (viele Punkte), und den Schichten Englands (Sutton), endlich aus Bessarabien und von der Halbinsel Morea.

Familie der Calyptraeaceen (Les Calyptraciens *Lamarck.*)

Geschlecht *Crepidula Lamarck.*

Die Schalen dieses Geschlechtes sind eiförmig oder länglich, auf dem Rücken meist convex, unten dagegen hohl; der Wirbel befindet sich am hintern Ende entweder unmittelbar am Rande oder nicht weit davon und ist im letzten Falle etwas spiralförmig eingerollt. Im Innern der Schale befindet sich eine horizontale Lamelle, welche etwa die Hälfte der Höhlung bedeckt.

Von den Patellen, unter welche die ältern Conchyliologen diese Schalen gestellt hatten, die so eigenthümlich geformt sind, trennte dieselben schon Lamarck und als man später auch die Bewohner derselben kennen zu lernen Gelegenheit hatte, erkannte man, dass er hiebei von einem richtigen Takte geleitet zu Werke ging. Die *Crepidula* wohnen am Ufer des Meeres und finden sich gewöhnlich auf Felsen oder auch auf den Schalen und Gehäusen anderer Seethiere.

Nach Bronn in der neuen Ausgabe seiner *Lethaea* *) kennt man gegenwärtig 40 lebende und 16 fossile Arten; die letztern gehören der Tertiärperiode an, die erstern leben in allen Meeren mit Ausnahme der Polarmeere. Von den drei Arten, welche man bis jetzt im Wiener Becken aufgefunden hat, kommen bei Lapugy zwei, nämlich *Crepidula gibbosa* und *unguiformis* vor.

1. *Crepidula gibbosa DeFrance.*

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 11.

Die eiförmige Schale ist ziemlich stark gewölbt, jedoch bedeutend schwächer, als Dr. Hörnes dies bei den Wiener Exemplaren fand; der eingerollte Winkel ist etwas zur rechten Seite gebogen; auf der Aussenseite werden Zuwachsstreifen wahrgenommen, die Innenlippe soll sehr tief liegen, was ich an meinem Exemplare nicht beobachten konnte, da dieselbe völlig weggebro-

*) Bronn *Lethaea zoogn.* 3. Auflage Seite 144.

chen erscheint. Wenn gleich das mir vorliegende Stück in der Weise beschädigt ist, dass die Innenlippe nicht mehr vorhanden ist; so glaube ich die Schale doch für eine von der angegebenen Art halten zu dürfen, und hauptsächlich wegen des rechts gebogenen Wirbels. — Ich glaube hierin auch deswegen keinen Fehlgriff zu thun, weil Herr Dr. Hörnes dieselbe auch in dem ihm vorliegenden Materiale von Lapugy aufgefunden hat. — Sehr selten bei Lapugy. — Höhe des mir vorliegenden einzigen Stückes 6 W. L.

Diese Art, welche jetzt noch im mittelländischen Meere lebend vorkommt, ist anderwärts fossil nur noch bei Grund und Steinabrunn im Wiener Becken und in der Touraine in Frankreich aufgefunden worden.

3. *Crepidula unguiformis* Lamarck.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 12.

Die dünnen einförmigen und flachen Schalen dieser Art sind höchst unregelmässig gebaut und haben oft einen eingebogenen Rücken (so das mir vorliegende Stück), je nachdem die Schale auf einem ebenen oder gekrümmten Gegenstande ursprünglich aufsass. Der Wirbel ist kaum sichtbar; die Aussenfläche erscheint mit concentrischen Zuwachs-Streifen bedeckt, die Innenlippe ist äusserst dünn und zart, und soll stets eine kleine Ausrandung am linken Ende zeigen, worüber das mir vorliegende einzige Stück mich im Zweifel lässt, doch bemerke ich wellig gebogene Quer-runzeln auf der Lippenfläche; der äussere Rand erhebt sich etwas über die Innenlippe und bildet eine Einfassung derselben. — Sehr selten bei Lapugy. — Das mir vorliegende Exemplar ist nur 6 W. Linien lang und im Verhältniss zur Länge etwas breiter, als das von Dr. Hörnes abgebildete Exemplar aus dem Wiener Becken.

Diese Art, welche gegenwärtig noch im mittelländischen, afrikanischen und indischen Oceane lebt, kommt fossil im Vaterlande noch vor bei Pank und Bujtur, und auswärts im Wiener Becken (Gainfahnen, Enzersfeld, Vöslau, Grinzing, Steinabrunn, Ritzing und Szobb bei Gran in Ungarn), auf Sicilien, in Italien (Siena, Modena, Castell' arquato, Asti, Militello Puzzuoli) in Frankreich (St. Paul, Saucats, Leognan, Merignac, Salles, Saubrigues, Perpignan, die Touraine), in der Schweiz (St. Gallen) und in Algerien in Afrika.

Geschlecht *Calyptraea* Lamarck.

Die diesem Geschlechte angehörigen Gehäuse sind konisch, mit kreisförmiger Basis, erhabenem jedoch nicht durchbohrtem Scheitel; ihre innere Höhlung ist mit einer duttenförmigen oder spiral gewundenen Lamelle versehen.

Bronn führt in der neuen Ausgabe der *Lethaea* 52 lebende und 25 fossile Arten an; die letztern stammen, mit Ausnahme zweier, sämtlich aus Tertiärschichten.*) Von den vier fossilen Arten des W. Beckens ist bis jetzt nur eine einzige in den Straten von Lapugy aufgefunden worden; einer dem Wiener Becken fremden Art gehört eine submikroskopische Form an, die ich in einem Exemplar besitze; ich erlaube mir sie zu benennen und hier zu beschreiben. Sollte sie indessen von irgend einem Autor schon beschrieben sein, so werde ich den ihr beigelegten Namen zu seiner Zeit selbst einziehen.

1. *Calyptraea Chiuensis* Linné.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 16.

Die kreisrunde, mehr oder weniger flache, kegelförmige Schale ist sehr dünn, weitläufig fein gestreift, nackt oder mit aufrechten, spornartigen Schüppchen bedeckt; der Scheitel ist central; die Umgänge des Gewindes sind aussen nicht oder kaum erkennbar; die innere Scheidewand ist eben, am freien Rande stark S-förmig geschweift und lippenartig über den Nabel umgeschlagen. — Dr. Hörnes gibt die Höhe der Wiener Exemplare $6\frac{3}{10}$ W. L., und die Breite $11\frac{3}{10}$ W. Linien an. Ob das in der kaiserl. Sammlung befindliche Lapugyer Exemplar auch die Grösse hatte, vermag ich nicht zu behaupten. — Sehr selten bei Lapugy, da es mir nicht gelungen ist, bei meinen wiederholten Besuchen der Lokalität auch nur ein einziges Exemplar zu erbeuten.

Diese jetzt noch im mittelländischen und brittischen Meere lebende Art, — hat eine sehr grosse Verbreitung, da sie anderwärts noch im Wiener Becken, in der Subapenninen Formation in Italien und im südwestlichen Frankreich auf mehreren Punkten, dann in der Touraine, im Polnisch-podolischen Becken, in Belgien, im nordwestlichen Deutschland und in England vorkommt.

2. *Calyptraea Lapugyensis* Neugeb.

Die sehr kleine, etwas ovale, stumpf-kegelförmige Schale ist niedergedrückt; der centrale Wirbel tritt jedoch ziemlich hervor und der embryonale Theil der Schale bildet eine glatte, stark convexe Spirale, welche sich mit fortschreitendem Wachsthum der Schale bald verliert; die Richtung der Umgänge, deren mit denen des Embryonaltheiles 4 sind, ist durch zahlreiche, feine Spiraalfalten angedeutet, welche man erst unter dem Mikroskope wahr-

*) Bronn *Leth. geogn.* 3. Auflage. *Übersicht der fossilen Pflanzen und Thiere.* S. 31.

nimmt. Von dornigen Falten oder radialen Runzeln, wie sie bei *Calyptraea depressa* Lamarck vorkommen, keine Spur; der Rand ist scharf und wird von der S-förmig geschweiften Scheidewand nicht erreicht. Grösster Durchmesser 1 W. L.; Höhe $\frac{1}{2}$ W. L.— Sehr selten, da mir bis jetzt nur das einzige Exemplar vorliegt, welches eben beschrieben worden ist.

Im Vaterlande kommt diese Form (nach meinen Beobachtungen) auch noch bei Bujtur vor; ihr sonstiges Vorkommen muss ich dahingestellt sein lassen, da ich weder in den mir zugänglichen Werken noch in auswärtigem Material Anhaltspunkte dafür habe.

Geschlecht *Capulus* Montfort.

Die Schalen dieses Geschlechts, welches Montfort schon in dem Jahre 1810 aufgestellt und später Lamarck unter dem Namen *Pileopsis* näher begründet hatte, sind einklappig, schiefkonisch und nach vorne gekrümmt; die Spitze derselben erscheint bald spiralig eingerollt bald nur hackig; ihre Mündung rundlich, elliptisch; der hintere kürzere Rand ist etwas ausgebuchtet, der vordere längere dagegen zugerundet. Unter dem hintern Limbus befindet sich ein länglicher bogenförmiger, querer Muskeleindruck.

Die Anzahl der lebenden Arten dieses Geschlechts scheint gering zu sein, da Bronn in seiner öfter erwähnten Uebersicht im Ganzen nur 7 anzugeben vermochte, grösser ist die der fossilen Formen, es werden daselbst 24 Arten von *Capulus* im engeren Sinne allein angegeben, die zum Theil schon der Kohlenperiode angehören. Ungleich grösser wird die Anzahl der Arten, wenn man die Arten der mit *Capulus* zu vereinigenden kleinen Geschlechter *Acrocylia*, *Actita*, *Hipponyx* und *Spiricella* hinzuzählt.

Von den vier Arten des Wiener Beckens, sind unter den vorweltlichen Ueberresten der Straten von Lapugy bereits drei aufgefunden worden.

1. *Capulus Hungaricus* Linée.

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 19. a., b. u. c.

Die sehr veränderliche Schale ist bei dem mir vorliegenden einzigen Exemplare stumpf-kegelförmig und hat einen hackenförmig gekrümmten und eingerollten Scheitel. Die Oberfläche ist mit Längsstreifen bedeckt, welche die an dem mir vorliegenden Stücke schwache Wachsthumrings übersetzen. Die Innenfläche ist glatt und glänzend und man bemerkt unterhalb der Spitze den schmalen, hufeisenförmigen nach vorne offenen Muskeleindruck. — Höhe des

mir vorliegenden Stückes 4 W. Linien, Breite 7 W. Linien. — Sehr selten bei Lapugy.

Diese Art, welche im Lande noch bei Pank und Bujtur vorgekommen ist, hat in Europa eine ziemliche Verbreitung, da sie im Wiener Becken (Steinbrunn), in Italien, auf Rhodus, in Frankreich (Touraine), in der Schweiz, in Belgien und in England vorgekommen ist. Sie lebt jetzt noch im mittelländischen, brittischen und Nordmeere.

2. *Capulus Barrandel Hörnes.*

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 20. a., b. u. c.

Die ei-kegelförmige Schale hat eine aufgerollte Spitze; die Oberfläche ist glatt und mit zahlreichen faltenartigen Anwachsringen bedeckt; die ovale Mündung ist innen glatt und glänzend; unterhalb befindet sich der hufeisenförmige, nach vorne offene Muskeleindruck. Die Lapugyer Stücke, welche dieser Art beizuzählen sind, bieten bei weitem nicht die Regelmässigkeit dar, welche die von Dr. Hörnes gegebene und oben angezogene Abbildung zeigt; sie sind ausserdem viel kleiner und niedriger, und die Anwachsringe erscheinen gekraust. — Nicht selten bei Lapugy. — Der Längendurchmesser meiner grössten Stücke übersteigt nicht 3 W. Linien.

Im Vaterlande kommt diese Art noch bei Pank vor; auswärts ist sie bis jetzt nur bei Baden im Wiener Becken angetroffen worden.

3. *Capulus sulcatus Borson.*

Hörnes l. c. Taf. L. Fig. 22. a. und b.

Die ei-kegelförmige, patellenförmige, schiefe Schale ist mit einer abgerundeten Spitze versehen; ihre Oberfläche ist mit concentrisch-ovalen Furchen bedeckt, welche wieder von radial gestellten durchkreuzt werden, wodurch die Schale das Ansehen einer grössern Düte gewinnt, über welcher immer kleinere aufgesetzt sind. Die Innenseite der Schale ist glatt, an dem hintern Theile bemerkt man den hufeisenförmig gestalteten nach vorne offenen Muskeleindruck. Selten bei Lapugy. Längendurchmesser meines grössten Exemplares 6 W. L.

Diese Art kommt anderwärts in Europa noch im Wiener Becken (Grund, Baden, Enzersfeld, Pötzleinsdorf, Niederkreuzstetten und Raussnitz), in der Touraine und zu Marignac und Saucats bei Bordeaux, dann zu St. Paul bei Dax in Frankreich und endlich bei Turin und im Modenesischen in Italien vor.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion: **Der Vereinsausschuss.**

Gedruckt bei Georg v. Closius in Hermannstadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zurr Kenntniss der Tertiär - Mollusken aus dem Tegel-gebilde von Ober-Lapugy 8-16](#)

